

Papier(konsum) im Wandel

Stefanie Peitzmeier

Wir sind Spitzenreiter im Papierverbrauch und Papierverpackungen durch uns als Verbraucher sind in den letzten 25 Jahren über 90 Prozent angestiegen. Und das alles in einer Zeit, in der unsere Lebenswelt zunehmend digitaler wird, wir E-Books lesen und Daten per Barcode empfangen und dokumentieren können?



Ein kurzer Blick zurück

Rund 2.000 Jahre ist es her, dass die unserem Alltag aktuell nicht wegzudenkende „Massenware“ Papier erfunden wurde. Die Entstehung des Papiers geht auf den Chinesen Ts'ai Lun zurück, der ein Verfahren zur Papierherstellung erfand: Aus Hanf, alten Lumpen, Knochen und dem Bast des Maulbeerbaums kreierte die Chinesen einen dickflüssigen Faserbrei – und damit den Ursprung des heutigen Papiers. Die Schöpftechnik der Chinesen wurde im Laufe der Zeit verfeinert und optimiert – so wurde durch die Verwendung von Stärke das Papier glatter und konnte etwa im 7. Jahrhundert erstmalig auch mit Tinte beschrieben werden. Nochmals 500 Jahre später kam das „Wunder Papier“ nach Europa und fand dort seine Verbreitung. Zu dem Zeitpunkt war die Papierherstellung jedoch noch eine aufwendige Handarbeit. Die logische Folge: Nur die Privilegierten kamen in den Genuss des Papierkonsums. Besonders die Geistlichen verwendeten Papier, um christliche Handschriften anzufertigen. Im weltlichen Leben wurden damit Urkunden und

Zeugnisse, Verträge, aber natürlich auch Geld hergestellt. Der Durchbruch zur „Massenware Papier“ geschah mit der Erfindung des Buchdruckes 1445 von Johannes zu Gutenberg. Einzelne Schriften konnten nun auch in großen Auflagen produziert werden und wurden im Umkehrschluss – der Preis für Bücher und Schriften sank – dem weltlichen Bürgertum zugänglich. Der erhöhten Nachfrage stand nun zunehmend ein Materialmangel zur Papierherstellung gegenüber. Der französische Naturforscher René-Antoine Ferchault de Réaumur entwickelte dann die Idee, Papier aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz herzustellen. So entstanden mit der Zeit unzählige Papierfabriken und die Papierwirtschaft begann zu florieren. An dem Prinzip von damals hat sich heute, rund 500 Jahre später, eigentlich nicht allzu viel geändert.

Wendepunkte

Der Papierverbrauch hat zwei vermeintliche Wendepunkte im Laufe der Geschichte durchgemacht. Zum einen die Erfindung von Gutenbergs austauschbaren Lettern,

dem Buchdruck, der die enorme Verbreitung von Büchern und Zeitungen ermöglichte. Der zweite ist die Digitalisierung wesentlicher Bereiche unseres Alltags und unserer Lebenswelten seit dem letzten Jahrhundert. Unsere moderne Welt bietet zunehmend mehr digitale Alternativen zum Papierprodukt: Wir schreiben E-Mails, lesen E-Books, erhalten digitale Newsletter oder wichtige Daten via Barcode-Scan aufs Handy und vieles mehr. In der Folge, so könnte man annehmen, müsse der Papierkonsum zurückgehen.

Diese Annahme bestätigt sich jedoch mit Blick auf die Statistik nicht durchweg. Der weltweite Bedarf an Papier wächst stetig. Wurden im Jahr 1970 rund um den Globus noch etwa 130 Millionen Tonnen Papier produziert, so waren es 2005 bereits 367 Millionen Tonnen und 2019 sogar 415 Millionen Tonnen. Vor allem die Industriestaaten konsumieren viel Papier. Trotz mehr und mehr digitalen Medien, die Einzug in unseren Alltag erhalten haben, prognostizie-



ren Experten einen Zuwachs in der Zelluloseerzeugung von 1,2 Prozent jährlich für die gesamte Europäische Union bei einer gleichbleibenden Bevölkerungszahl. Und auch unser Konsumverhalten gäbe Anlass zum Umdenken: 2016 betrug der Papierverbrauch in Deutschland rund 250 kg pro Kopf. Im Vergleich dazu: 1950 lag der Verbrauch pro Kopf gerade einmal bei 32 kg. Die positive Tendenz: 2020 lag der Verbrauch „nur noch“ bei knapp 230 kg.

Papierkonsum vs. digitaler Kommunikation

Warum also diese vermeintliche Unlogik? Digitale Lösungen auf der einen, hoher Papierverbrauch auf der anderen Seite? Die Gründe dafür liegen (unter anderem) in unserem Konsumverhalten. Tagtäglich verzehren wir Essen und Trinken „to go“ und kaufen unsere Produkte online – die Lieferung in zahlreichen Kartons bis an die Haustür inklusive. Nach Zahlen des Instituts für Ökologie und Politik stieg der Anteil der Verpackungskartons und -papier um knapp drei Prozent innerhalb eines Jahres. Dagegen sinkt die Papierproduktion für Zeitungen um bis zu neun Prozent.

Und obwohl heute so viel digital gespeichert und online gelesen werden kann, drucken wir gern auch weiterhin wichtiges und für uns lesenswertes aus. Wichtige Informationen scheinen ausgedruckt und schwarz auf weiß offensichtlicher dauerhafter und glaubwürdiger. Allerdings ist der Ausdruck des spannenden Artikels nicht unbedingt die Garantie dafür, dass er auch gelesen wird. Jährlich landen allein in deutschen Büros sechs Prozent der – nicht gelesenen – Ausdrucke im Müll. In Zahlen sind das 169 Millionen überflüssige Euro, die in Tinte, Strom und Papier investiert werden sowie 500.000 Bäume, die wegen unserer (überholten) Gewohnheiten abgeholzt werden. In Italien und England werden ganze 17 Prozent aller Ausdrucke ungelesen in den Papierkorb geworfen.



Fazit & Fakten

Papierverpackungen, die direkt bei uns Verbrauchern anfallen, sind in den letzten 25 Jahren über 90 Prozent angestiegen. Rückläufig ist der Bedarf graphischer Papiere. 2020 verbrauchten wir in Deutschland fast 230 Kilo Papier pro Kopf. Das ist zwar weniger als noch vor ein paar Jahren. Dennoch sind wir nach wie vor weltweit einer der Spitzenverbraucher.

- Nach China, den USA und Japan ist Deutschland der viertgrößte Papierproduzent der Welt (etwa 22,1 Millionen Tonnen in 2019).
- Auch beim Verbrauch von Papier steht Deutschland auf Platz vier nach China, USA und Japan (etwa 18,8 Millionen Tonnen in 2019).
- Deutschland ist der größte Papierimporteur der Welt (etwa 10,4 Millionen Tonnen in 2019), gefolgt von den USA.
- Deutschland ist der größte Papierexporteur der Welt (etwa 13,6 Millionen Tonnen in 2019), gefolgt von den USA.
- Beim Sammeln und Nutzen von Altpapier steht Deutschland auf Platz vier nach China, den USA und Japan (17,2 Millionen Tonnen in 2019).
- Der Pro-Kopf-Verbrauch von Papier in Deutschland liegt bei 227 Kilogramm (2019), nur von wenigen Ländern der Erde übertroffen.

Zum guten Schluss – Tipps

- Benutzen Sie Papier, das mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ ausgezeichnet ist. Der Blaue Engel garantiert 100 Prozent Altpapierfasern und ist aus ökologischer Sicht die beste Wahl.
- Viele Papier-Siegel halten nicht, was sie versprechen. Informieren Sie sich.
- Damit benutztes Papier recycelt werden kann, sollten Sie es richtig entsorgen.
- Green-Printing-Softwares erkennen Leerräume in Dokumenten und entfernen diese auf dem Ausdruck. So lässt sich der Verbrauch von neuem Papier wenigstens ein Stück weit reduzieren, selbst wenn man lieber analog liest, statt auf einem Display.
- ...

Quellen:

- <https://www.biorama.eu/papier-verschwendung>
- <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/zum-schutz-der-waelder-papier-sparen-recyclingpapier-nutzen-13930>
- <https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/papierverbrauch/zahlen-und-fakten>